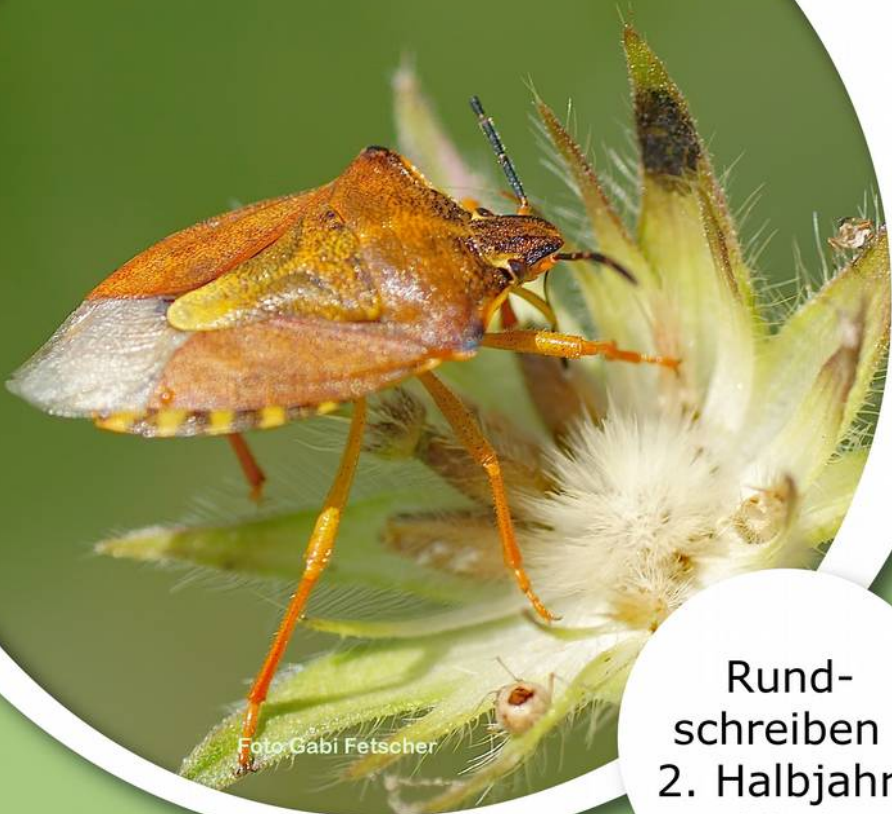




Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e.V.



Rund-
schreiben
2. Halbjahr
2019



Liebe Mitglieder und Freunde des GAU,

auch dieses Jahr haben trockenes Frühjahr und Sommer große Probleme an unseren Biotopen verursacht.

Am Plessenteich war der Grundwasserstand so gering, dass der Schutzzaun für die große Insel nicht ins Wasser ragte und somit für Fuchs, Dachs und evtl. Waschbär kein Hindernis darstellte. Deshalb war die Aufzucht der Vogeljungen nicht erfolgreich und für die Beobachter sehr frustrierend, mit ansehen zu müssen, wie die Jungvögel dezimiert wurden.

Nun zu erfreulicheren Gegebenheiten: die 17 Hektar neu angelegte Blühwiesen sind wirklich eine Augen- und Insektenweide. Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei den Sponsoren für die Spenden zur Finanzierung des Saatgutes. Ein besonderes Lob muss für die Bereitschaft der Landwirte zur Blühwiesen-Aktion und an die Stadt Neu-Ulm für die kostenlose Bereitstellung der Pachtflächen ausgesprochen werden.

Auch die „Insekten-Hotels“ am Plessenteich wurden sehr gut angenommen. Es ist sehr interessant, die Vielzahl der Wildbienenarten beim Besetzen der Brutbohrungen zu beobachten. Durch die in der Nähe gelegenen Blühwiesen ist sicher ein gutes Nahrungsangebot vorhanden und somit ein positiver Beitrag gegen den Bestandsrückgang geleistet worden.

Allen Helfern bei Arbeitseinsätzen, Festvorbereitung, Naturbeobachtung, Naturkontrollen und den Vorstandskollegen herzlichen Dank.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Herbst und Winter – und der Natur wasserreiche Monate, dass sich der Grundwasserstand erholt und sich somit bessere Bedingungen für das Brutgeschäft ergeben.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Schmid,
1. Vorsitzender

Nachruf Frau Linda Schmid



An Weihnachten haben wir ja leider die traurige Nachricht erhalten, dass unsere langjährige 1. Vorsitzende, Frau Renate Lepski verstorben ist. Nur kurze Zeit später ist auch Linda Schmid im Alter von 87 Jahren in Bad Urach verstorben.

Linda Schmid war viele Jahre die Schatzmeisterin unseres Vereines. Mit großem Geschick und unendlichem Engagement führte sie die Vereinskasse und sorgte immer da-

für, dass der Verein ausreichend liquide war.

Schon beim Kauf und der Renovierung der Geschäftsstelle zeigte sich Frau Schmid sehr altruistisch: der Kaufpreis und die Renovierungskosten wurden von ihr erheblich mitfinanziert.

Beim Kauf des Plessenteiches war sie unsere Hauptsponsorin, die uns große Teile des Kaufpreises zinslos zur Verfügung stellte. Mit einer unglaublichen Großzügigkeit verzichtete sie später auf die Rückzahlung der gigantischen Summen. Ohne Frau Schmid wäre das Naturschutzprojekt Plessenteich nicht möglich gewesen. Wir werden uns deshalb in ewiger Dankbarkeit an sie erinnern.

Vor 40 Jahren wurde der GAU gegründet

Am 24.11.1979 hat der Gerlenhofer Stadtrat Erwin Franz zu einer Flurbegehung um Gerlenhofen eingeladen. Die 52 Teilnehmer führte Erwin Franz zu 13 verschiedenen Stellen mit markanten Umwelt- und Naturschutzproblemen. Diese Flurbegehung gilt als Geburtsstunde des GAU, des nur kurze Zeit später gegründeten „Gerlenhofer Arbeitskreises Umweltschutz“.

Heute gilt der GAU, seit 1990 auch „Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e. V.“ genannt, als kompetente und sehr engagierte Umwelt- und Naturschutzorganisation in unserer Region.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des GAU lädt Erwin Franz zur gleichen Flurbegehung wie 1979 ein, diesmal jedoch mit dem Fahrrad, und zwar am

Samstag, den 28.9.2019 um 14:00 Uhr,
Treffpunkt Mehrzweckhalle Gerlenhofen.

Es ist sehr interessant zu sehen, wie sich die problematischen Bereiche von damals entwickelt haben.

Erfolgreiches Volksbegehren „Rettet die Bienen“

Vom 31.1.bis 13.2.2019 haben sich 1.750.000 Bürger in Bayern für das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ausgesprochen und in den Rathäusern die Listen unterschrieben. Ein unglaublich großer Erfolg. Die Bürger demonstrieren im erfolgreichsten Volksbegehren in Bayern, dass ihnen die Natur sehr am Herzen liegt.

Jetzt sind die wichtigsten Forderungen des Volksbegehrens Gesetz geworden:

- die ökologische Landwirtschaft wird stärker ausgebaut,
- es sollen mehr Blühwiesen entstehen,
- weniger Pestizide eingesetzt,
- Randstreifen um Gewässer besser geschützt
- und Biotop intensiver vernetzt werden.

Dieses erfreuliche Engagement der Bürger zeigt uns, dass unsere jahrzehntelange Arbeit im Naturschutzbereich nicht umsonst gewesen ist und immer mehr Menschen erkennen, dass wir mit unserer Natur sorgsamer umgehen müssen. Die hohe Zahl junger Aktivisten und Unterstützer des Volksbegehrens und die Bewegung „Fridays for Future“ zeigen, dass der Kampf gegen die Naturzerstörungen nicht aussichtslos ist.

Allen unseren Aktivisten und Helfern möchten wir für ihr großes Engagement danken.

Neu-Ulm blüht auf – 17 ha neue Blühwiesen

Im Mai haben wir gemeinsam mit Herrn Oberbürgermeister Gerold Noerenberg und einigen teilnehmenden Landwirten der Presse das herausragende Projekt zum Schutz der Insekten vorgestellt. Die Resonanz in der Bevölkerung ist enorm, unzählige Naturliebhaber oder Spaziergänger erfreuen sich an den reichlich aufblühenden Wiesen und so mancher Feldblumenstrauß wurde gepflückt. Und erste Erfolge sind schon zu beobachten: regelmäßig sind Schmetterlinge, wie z. B. der seltene Schwalbenschwanz, über den Wiesen zu beobachten. Ein wunderschöner Erfolg dieses Projektes, das wir gemeinsam mit acht engagierten Landwirten durchführen konnten, übrigens

schon lange vor dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ organisiert.

Besonders erfreulich ist es, dass sich schon auf unserer Jahreshauptversammlung großzügige Sponsoren bereit erklärt haben, die Kosten des Saatgutes für rund 7 ha zu

übernehmen. Ein besonderer Dank gebührt deshalb der Fa. „Abendsonne Afrika“ mit Sitz in Buch.

Für die nächsten Jahre wollen wir dieses Projekt weiter ausweiten. Interessierte Landwirte gibt es schon – aber noch fehlen Sponsoren für das hochwertige Saatgut. Bitte werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für dieses Projekt – vielleicht lassen sich so dringend benötigte Sponsoren finden.



Zeitungsartikel (1)

Neu-Ulm blüht auf

Südwestpresse 25.5.2019
Von Edwin Ruschitzka

Ökologie: auf vielen Wiesen im Neu-Ulmer Stadtgebiet wachsen neuerdings Blumen. Ein El Dorado für Insekten – und ein Beitrag für den Artenschutz.

Wolfgang Gaus, der Geschäftsführer des Gerlenhofener Arbeitskreises Umweltschutz (GAU), war ganz euphorisch: Zusammen mit Landwirten und der Stadt Neu-Ulm ist es gelungen, eine Fläche so groß wie 30 Fußballfelder zu so genannten Blühwiesen umzuwandeln, insgesamt 20 Hektar. Dort wachsen 29 verschiedene Blumensorten und zwölf verschiedene Gräser – ein El Dorado für Insekten und ein Rückzugsgebiet für seltene Schmetterlinge wie den Schwalbenschwanz.

Angefangen hat es im vergangenen Jahr, als der GAU mit Hilfe von zwei Landwirten auf drei Hektar Ackerland Blumensamen ausgesät hat. Diese Flächen stehen bereits in voller Blüte – und das mit roten Lichtnelken, dem Wiesen-Bocksbart, der gelb blüht, oder den blauen Flockenblumen, um nur drei Sorten zu erwähnen, die die Farbenvielfalt zeigen.



Landwirte, die Stadt Neu-Ulm und der Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz (GAU) stehen hinter dem Blumenwiesen-Projekt. Auf insgesamt 20 Hektar wachsen im Stadtgebiet jetzt bunte Wiesenblumen. Foto: Matthias Kessler

In diesem Jahr kamen weitere noch, dass die Stadt das so ge-17 Hektar Flächen dazu, neun nannte Straßenbegleitgrün in Hektar von der Stadt, acht Hektar Blühwiesen umwandeln wird, wieder von Landwirten. Die ganze „dort, wo es nicht gegen die Aktion war übrigens lange vor Sicherheit spricht.“

dem Volksbegehren „Rettet die Wolfgang Gaus findet die ganze Bienen!“ aufs Gleis geschoben Aktion nur noch „grandios“. 20 worden. Hektar Blühwiesen seien eine

Die Stadt Neu-Ulm hat den Sa- „echte Hausnummer“ und ein Zei- men gekauft. Und sie verzichtet chen, „was möglich ist, wenn alle auf die Pacht. „Das ist unser Bei- ein gemeinsames Ziel vor Augen trag zum Artenschutz“, sagte OB haben.“ Er hat auch schon Men- Gerold Noerenberg bei der Präsen- schen beobachtet, die die Blüten tation einer Blühwiese in Gerlen- sammeln. Und so mancher Mutter- hofen, „wir wollten ein Zeichen tagsstrauß sei auch schon ge- setzen.“ Gegen private Steingärten pflückt worden. Das alles sei er- beispielsweise, die ihm ein Dorn laubt. Und wenn Heu nach dem im Auge sind. Die Leiterin der zweimaligen Mähen pro Jahr städtischen Garten- und Friedhof- gemacht wird, hätten auch die abteilung Doris Stieglitz ergänzte Landwirte etwas davon.

Neu-Ulms Äcker blühen auf

Neu-Ulmer Zeitung 24.5.2019
Von Christoph Lotter

Natur: im Stadtgebiet gibt es neue Blumenwiesen auf Ackerflächen. Umweltschützer, die Stadt und acht Landwirte den-

ken langfristig und hoffen auf Bienen und Insekten entstanden. Unterstützer

Neu-Ulm Auf einem Teil des Ackers von Georg Traub summt und brummt es mehr als gewöhnlich. Denn dort ist ein Paradies für

Der Bio-Bauer aus Gerlenhofen ist einer von acht Neu-Ulmer Landwirten, die an einem Projekt des Gerlenhofener Arbeitskreises Umweltschutz (GAU) und der Stadt Neu-Ulm teilnehmen. Knapp 17

Hektar Ackerland verwandelten sich im Stadtgebiet in diesem Jahr in Blühwiesen. Das ist eine Fläche, etwa so groß wie 24 Fußballfelder.

Schon im vergangenen Jahr hatte der GAU gemeinsam mit zwei Landwirten drei Hektar Blühwiesen auf deren Ackerflächen angelegt und finanziert. Nun kam mit der Stadt Neu-Ulm ein imposanter Projektpartner hinzu. Neu-Ulms Oberbürgermeister Gerold Noerenberg: „Im Stadtgebiet gibt es seit diesem Jahr 17 Hektar ökologisch wertvolle und blumenreiche Blühwiesen mehr. Insgesamt blüht es nun auf 20 Hektar.“ Neun davon stellte die Stadt ihrerseits zur Verfügung. Die weiteren acht Hektar der neuen Blühwiesen sind auf Privatflächen von acht Neu-Ulmer Landwirten zu finden. Die hatten übrigens schon vor dem Volksbegehren zur Artenvielfalt für das Projekt zugesagt.

Als der GAU bei Georg Traub wegen einer Blühwiese anfragte, habe er nicht lange überlegen müssen: „Wir sind ein Biobetrieb und ich bin auch Imker. Es liegt mir am Herzen, etwas für die Bienen und Insekten zu tun.“ Der 56-Jährige ist aber kein Freund des Volksbegehrens: „Ich denke, das funktioniert auf freiwilliger Basis besser. Es macht keinen Sinn, so etwas per Gesetz aufzuzwingen.“

Auf das Projekt sei er durch seinen Nachbarn aufmerksam geworden. Der habe schon im vergangenen Jahr zusammen mit dem GAU eine Blühwiese auf seinem Acker angelegt. Nun wurde die bereits bestehende Fläche des Nachbarn



Ein Projekt des Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz, der Stadt Neu-Ulm und acht Landwirten ermöglicht Lebensraum für Bienen und Insekten auf einer Ackerfläche, die insgesamt so groß ist wie etwa 28 Fußballfelder. Foto: Alexander Kaya

mit Traubs Ackerland zu einer aus dem Rathaus werden für das großen Blühwiese erweitert. Rund hochwertige Saatgut fällig. Zum 0,8 Hektar seiner Nutzfläche steu- anderen greift der GAU tief in die erte der Gerlenhofer Bio-Bauer zu Tasche und investiert seinerseits der Aktion bei. „Es ist eine tolle rund 9.000 Euro für Saatgut. Zukauf und mir ist wichtig, dass dem übernehmen die Umweltschützer die Aussaat und die Pflege etwas tun. Es geht nicht immer ge der Flächen im ersten Jahr. Auf nur ums Geld.“

Finanzielle Einbußen haben Pflegeleistung auch auf die Dauer Traub und die sieben weiteren der Aktion ausgedehnt werden, Landwirte, die städtische Flächen sagt Wolfgang Gaus, Geschäftsgepachtet und diese für die Blühführer des GAU: „Ich finde es toll, wiesen zur Verfügung gestellt dass wir es alle gemeinsam geben, nicht zu befürchten. Denn sie schafft haben, weitere 17 Hektar sind in den kommenden fünf Jah- Blühwiesen in Neu-Ulm neu zu ren von der Pacht befreit. So lange schaffen. An dieser Aktion sieht läuft die Aktion zunächst, so lange man, was möglich ist, wenn alle ist der neue Lebensraum für zahl- Partner ein gemeinsames Ziel vor reiche Bienen und Insekten min- Augen haben und hierfür an e- destens gesichert. Das Projekt nem Strang ziehen.“

wird zudem vom Bayerischen Ver- tragsnaturschutzprogramm geför- dert.

Die Kosten übernimmt zum einen die Stadt Neu-Ulm. Sie verzichtet auf die Pacht und somit auf Einnahmen in Höhe von knapp 10.000 Euro. Weitere 11.000 Euro

① Unterstützung Interessierte Landwirte und alle, die gerne Spenden möchten, können sich unter der Telefonnummer 07307/34166 oder per E-Mail an info@gau-neu-uhl.de mit Wolfgang Gaus vom GAU in Verbindung setzen.

Katastrophenjahr am Plessenteich

Nach den vielen Jahren mit großen Bruterfolgen von bedrohten Vogelarten müssen wir dieses Jahr leider eine sehr ernüchternde Brutbilanz ziehen: Es war eine einzige Katastrophe.

Wie befürchtet hatte sich der Niedrigwasserstand am Plessenteich, der durch die Dürre des letzten Jahres verursacht wurde, über den Winter nicht normalisieren können. Bereits zu Beginn der Brutzeit im April sind weite Teile der eigentlich raubtiersicheren Inselbereiche trocken gefallen. Der bewährte Schutzzaun im Wassergraben konnte dann auch nur kurze Zeit die Füchse und Dachse abhalten. Schon bald war der Wasserstand so niedrig, dass diese Beutegreifer unten durchschwimmen konnten und sich an den Gelegen vergriffen. Mit einem Nachtsichtgerät wurde dann auch ein Dachs beobachtet, der sich an den Kiebitz-Gelegen gütlich tat. Zudem wurden Spuren eines oder mehrerer Waschbären gefunden, die zusätzlich die Brutinseln heimsuchten. Und so war das Ergebnis dieses Jahres sehr deprimierend:

- Rund 1.200 Brutpaare (Bp) der Lachmöwen brachten kein einziges Jungtier durch!
- Rund 20 Bp der Schwarzkopfmöwen verließen frühzeitig den Plessenteich.
- bei mindestens 25 Bp der Kiebitze wurden vermutlich nur knapp zehn Jungtiere flügge, trotz unzähliger erfolgloser Nachlege-Versuchen.
- Drei BP der Flussregenpfeifer brachten in mehreren Brutversuchen ein Jungtier durch.
- Zwergdommeln wurden nur kurz gesichtet, es gab keine Brutversuche.

Der niedrige Wasserstand hatte also für die Vogelwelt katastrophale Folgen, denn die zahlreichen Prädatoren (Räuber) haben sehr schnell gelernt, dass es am Plessenteich leicht erreichbare Beute gibt. Man kann davon ausgehen, dass vier bis fünf Fuchsfamilien aus der Umgebung, ein Dachspaar mit Nachwuchs und eine unbekannte Zahl von Waschbären, dazu noch Hermelin, Marder als Säugetier-Vertreter sowie auch Habichte, Sperber, Wanderfalke und Eulen den Plessenteich regelmäßig zur Nahrungssuche besuchen. Die oft

ausgeräumte Feldflur bietet diesen Tieren nicht mehr genug Beutetiere, wie z. B. Feld- und Wühlmäuse. Sie konzentrieren sich daher um den Plessenteich.

Selbst auf den eigentlich raubtiersicheren Brutflößen inmitten des Plessenteichs war der Bruterfolg der Lachmöwen gleich Null. Hier sorgte ein Haibicht regelmäßig dafür, dass die vielen jungen Lachmöwen-Küken nicht flügelge wurden.

Für das nächste Jahr können wir nur hoffen, dass sich die Grundwassersituation wieder normalisiert. Zusätzlich werden wir voraussichtlich den Schutzzaun erhöhen und einige besonders seichte Stellen des Wassergrabens tiefer ausbaggern.

Renaturierung Landgraben

Seit wenigen Tagen haben die Gestaltungsmaßnahmen am Landgraben entlang des Plessenteichs begonnen. Als gesetzlich vorgeschriebene ökologische Ausgleichsmaßnahme für diverse Baumaßnahmen der Stadt Neu-Ulm wird hier der Landgraben wieder in einen naturnahen Zustand umgestaltet. Dazu wird der Bachlauf in leichte Kurven gelegt und die relativ steilen Ufer abgeflacht. Diese Uferabflachungen werden teilweise sehr großflächig ausfallen, so dass der Bach bei Hochwassersituationen breit in seine neue Aue fließen kann, diese somit auch als Retentionsraum (Rückhalteraum) dient.

Die Tieferlegung der Bachau ist sehr aufwändig, denn es muss sehr viel Humus abgetragen werden, damit der schluffige Unterboden abgegraben werden kann. Dieser nährstoffarme Unterboden wird dann am nördlichen Plessenteichufer neben der Uferschwalben-Wand eingebracht, um neue Flachwasserbereich zu schaffen.

Auch wenn sich die Eingriffe im Moment sehr brachial darstellen, weil die zum Teil abgestorbenen Eschen entfernt wurden und riesige Erdmassen bewegt werden, darf man sich im nächsten Jahr auf einen wunderschönen neuen Bachabschnitt freuen, der vielen bedrohten Tieren und Pflanzen neuen Lebensraum bieten wird. Diese Gestaltungsmaßnahmen werden das Vogel-

schutzgebiet Plessenteich zusätzlich aufwerten. Und wer weiß, vielleicht wird dort auch der Eisvogel einen neuen Brutplatz finden.

„Neu-Ulm früher und heute“ aus der Sicht des Naturschutzes

Für die 150-Jahr-Feier der Stadt Neu-Ulm haben wir eine interessante Fotoausstellung über die Entwicklung von Neu-Ulm zusammengestellt. Alten historischen Aufnahmen werden dabei die aktuellen Ansichten unmittelbar gegenübergestellt. Teilweise wurden dazu sehr aufwändig neue Luftaufnahmen mit dem gleichen Blickwinkel erstellt.

Gerade im Vergleich zu alten Luftaufnahmen aus einem Zeppelin um 1907 oder bei Luftbildern von 1936 und später sind die enormen Veränderungen in unserem Stadtgebiet ersichtlich. Wo früher kleine Dorfweiher oder Löschteiche standen, wo Libellen durch die Luft schwirrten oder Frösche ein Abendkonzert veranstalteten, sind heute Wohnblöcke oder Schulgebäude gebaut. Wo früher breite Streuobstgürtel die ländlichen Ortsteile, z. B. von Reutti, Finningen und Holzschwang umgaben, sind neue Wohngebiete entstanden und die sehr artenreichen Streuobstgärten nur noch in winzigen Relikten erkennbar. Und in der ehemals weitläufigen Riedlandschaft im Donau- und Illertal haben sich mächtige Gewerbegebiete breit gemacht, die durch breite Straßen mitten durch die Landschaft erschlossen werden.

Nun, die Zeit wird sich nicht zurückdrehen lassen, aber die Reste unserer Landschaft dürfen auch nicht mehr hemmungslos den immer neuen Ansprüchen von Wohn- und Gewerbegebieten geopfert werden.

Mit dieser umfangreichen Ausstellung wollen wir das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Natur und unserer Heimat schärfen.

Die Ausstellung wird – zumindest teilweise – auch auf der Apfel- und Pilz-ausstellung am 12. und 13. Oktober im Autohaus Wuchenauer zu sehen sein.



Finninger Ried 1936 und heute



GAU Shop

Mit dem Kauf unseres Apfelsafts und der anderen Säfte unterstützen Sie die Bemühungen des GAU, Streuobstwiesen zu erhalten und neue anzulegen.

Reuttier Apfelsaft aus Äpfeln der Region

Unser naturtrüber *Reuttier Apfelsaft* wird in Ulm-Söflingen in der Kelterei Molfenter aus Äpfeln von GAU-Streuobstwiesen gepresst und in 1-Liter-Saftflaschen abgefüllt. Dieser Saft wird in unserer Geschäftsstelle angeboten. Zusätzlich bieten wir noch Mischsäfte der Fa. Molfenter an, bei denen u. a. unsere Äpfel verarbeitet wurden.

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Montag: 9:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch: 15:00 bis 18:30 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung

- 1 Kiste Apfelsaft naturtrüb (Reuttier) oder klar € 7,50
- 1 Kiste Apfel-Kirsch-Saft der Fa. Molfenter € 8,50
- 1 Kiste Apfel-Quitten-Saft der Fa. Molfenter € 8,50
- 1 Kiste Apfel-Johannisbeer-Saft der Fa. Molfenter € 8,50

jeweils 1 Kiste zu 6 Flaschen à 1 Liter, zuzügl. € 3,00 Pfand

Honigverkauf

1 Glas Blütenhonig von GAU-Streuobstwiesen, Imker Dr. Schöbel € 5,00

Halbjahresprogramm

Diesem Rundschreiben ist unser Halbjahresprogramm beigelegt. Schwerpunkt sind Arbeitseinsätze, für die wir viele fleißige Helfer benötigen.

Wir hoffen, dass wir auch Ihr Interesse wecken können und freuen uns auf Ihre Mithilfe oder den Besuch unserer Veranstaltungen.

GAU bei Facebook

Ein besonderes Angebot haben wir für alle Facebook-Freunde: unser Verein ist auch bei Facebook unter „Plessenteich Natur- und Landschaftsschutz“ vertreten. Unser Mitglied Helmut Klatt betreut diese Sparte und steuert immer wieder aktuelle Neuigkeiten rund um den GAU bei. Selbstverständlich ist er auch immer auf der Suche nach interessanten Themen und schönen Fotos. Wenn Sie etwas zur Facebook-Seite beitragen können, schicken Sie dies per E-Mail an:

<mailto:klatt@gau-neu-ulm.de>

Er wird sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen.

Einladung zur

32. Große Apfel- und Pilzausstellung

am 12. und 13. Oktober 2019

im Autohaus der Fa. Wuchenauer

in Schwaighofen, Otto-Renner-Straße 3.

Öffnungszeiten

Sa.	9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
So.	10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Neben den vielen Apfel- und Birnensorten ist auch wieder eine große Zahl heimischer Pilzarten zu bewundern.

Der GAU ist mit vielen Informationsständen zum Thema Natur vertreten. Das Angebot wird mit Kaffee und einer großen Anzahl von Kuchenspezialitäten abgerundet. Für das leibliche Wohl ist also bestens gesorgt.

Für den Auf- und Abbau der Ausstellung und für die Betreuung der zahlreichen Stände des GAU werden noch freiwillige Helfer gesucht! Bitte melden Sie sich bei Herrn Gaus, Tel. (0 73 07) 3 41 66.

Falls auch Sie den GAU mit einer Kuchenspende unterstützen wollen, melden Sie sich bitte telefonisch unter Tel. (0 73 07) 3 41 66 oder bringen Sie den Kuchen direkt zur Ausstellung.

Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Neu-Ulmer Vogelparadies ist in Gefahr

Neu-Ulmer Zeitung 5.9.2019
Von Michael Ruddigkeit

Natur: viele Tiere am Plessenteich bei Gerlenhofen leiden unter der extremen Trockenheit. Brutplätze fehlen, außerdem haben durch den niedrigen Wasserstand Räuber wie Füchse und Waschbären leichtes Spiel

Neu-Ulm Der Tümpel ist komplett ausgetrocknet. Tiefe Risse



Am Plessenteich bei Gerlenhofen leben Dutzende verschiedene Vogelarten. Der anhaltend niedrige Wasserstand macht vielen von ihnen zu schaffen, auch Amphibien wie Laubfrösche leiden darunter.

ziehen sich durch die steinharte Erde, die von Moos bewachsen ist. Teichmuscheln haben versucht, in die Ritzen zu gelangen, um wenigstens noch ein bisschen Wasser abzubekommen. Doch vergeblich. „Ein großer Muschelfriedhof“, sagt Wolfgang Gaus, der Geschäftsführer des Gerlenhofener Arbeitskreises Umweltschutz (Gau), als er bei einem Rundgang am Plessenteich nach dem Rechten sieht. In letzter Zeit hat es zwar mehrfach geregnet, doch für die Muscheln kam der Guss von oben zu spät – und war an dieser Stelle nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Der ausgedörrte Tümpel zeigt

die Folgen der lang anhaltenden Trockenheit am Plessenteich bei Gerlenhofen im Süden von Neu-Ulm besonders anschaulich – wenn er auch ein Extrembeispiel ist. Doch das etwa 30 Hektar große Vogelschutzgebiet ist in seiner Gesamtheit von der Dürre betroffen. Und darunter leiden die Bewohner – vor allem Vögel und Amphibien.

„Dieses Jahr ist die Lage wirklich katastrophal“, sagt Wolfgang Gaus. Der Bruterfolg sei äußerst miserabel, beispielsweise bei den Lachmöwen. Etwa 1200 Brutpaare seien am Plessenteich gesichtet. Bei den Kiebitzen sind es etwa 25 Paare, laut Gaus der größ-

te Bestand im Landkreis. Doch auch diese Vogelart hat Nachwuchsprobleme: „Die haben maximal zehn Jungtiere hochgebracht“, erläutert Gaus. Eine Ursache der Misere: Durch den niedrigen Wasserstand haben Räuber leichtes Spiel. „Fuchs, Dachs und Waschbären rauben die Nester aus“, sagt der Gau-Geschäftsführer. Bereiche, die normalerweise überflutet sind, liegen jetzt frei, beispielsweise ein Landstreifen, der zu einer Halbinsel im Inneren des Sees führt. Dort haben sich mehrere Dutzend Graugänse versammelt, zwischen ihnen stapft ein Silberreiher durchs Gestrüpp. Weil der Pegel stark gesunken ist, reicht der Schutzzaun, der rund um den Plessenteich gezogen wurde, nicht mehr aus. Raubtiere können unten durch oder drüber springen. Gaus zeigt

auf die rostbraunen Stellen, die normalerweise unter Wasser sind und jetzt frei liegen. Die geringen Regenfälle führen außerdem dazu, dass Bruthabitate für manche Arten wegfallen. „Die Flachwasserbereiche sind teilweise trockengelegt“, beschreibt Wolfgang Gaus die Situation. Das macht beispielsweise Bekassinen und Brachvögel zu schaffen, die im ausge-

trockneten Boden keine Nahrung wie Schnecken und Würmer mehr finden. Auch Amphibien wie Laub- und Grasfrösche leiden massiv unter dem niedrigen Wasserstand. „Eine ganze Generation fällt aus“, verdeutlicht Gaus den Ernst der Lage. „Es wäre dringend geboten, neue, tiefere



Dieser Tümpel am Rande des Vogelschutzgebiets ist komplett ausgetrocknet. Tote Muscheln liegen auf der harten Erde. Bilder: Horst Hörger

Laichgewässer zu schaffen“, sagt der Umweltschützer. „Sonst trocken die mitsamt den Kaulquappen aus.“

Als kurzfristige Hilfsmaßnahme für die Vögel am Plessenteich wollen die Gau-Mitglieder den Schutzzaun auf einer Länge von 800 Metern um 40 Zentimeter verlängern – damit Füchse und andere Räuber nicht mehr unten durch kommen. An den Stellen, an de-

nen der Graben rund um den See besonders seicht ist, müsse außerdem nachgebaggert werden, sagt Wolfgang Gaus. Und man werde nicht umhinkommen, mit Jägern zu sprechen – unter anderem wegen der Waschbären. „Die verbreiten sich unheimlich schnell, sind Allesfresser und können gut schwimmen“, so Gaus.

Möglicherweise sind aber bald größere Eingriffe notwendig, wenn die bedrohten Brutvogelarten erhalten werden sollen. Denn der Wasserstand am Plessenteich ist bereits das zweite Jahr hintereinander zu niedrig. „Wenn es noch ein, zwei Jahre so weiter geht, müsste man den Wassergraben mit riesigem Aufwand vergrößern und vertiefen“, blickt Gaus in

die Zukunft. Der Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz in der Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum, ursprünglich eine Bürgerinitiative gegen Kiesabbau, hat den Plessenteich vor 16 Jahren gekauft und den renaturierten Baggersee mit Inseln und Flachwasserzonen umgestaltet. Im östlichen Bereich gibt es mehrere Stellen, an denen Naturfreunde die Tiere beobachten können. 231 Vogelarten wurden in dem Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Gebiet bereits gesehen. Davon nutzt ein Großteil den Plessenteich nur als Rastplatz auf der Durchreise, etwa der Algenstrandläufer, der Säbelschnäbler oder der Regenbrachvogel. 50 bis 60 Arten brüten am See, bei-

spielsweise die Flussseseschwalbe, der Sumpfrohrsänger oder die Schwarzkopfmöwe. Auch der Eisvogel lässt sich hin und wieder blicken, allerdings bleibt er bislang



Wolfgang Gaus, Geschäftsführer des Gerlenhofener Arbeitskreises Umweltschutz, blickt mit Sorge auf die lang anhaltende Dürre.

nicht dauerhaft. Um ihn anzulocken, haben die Gau-Mitglieder künstliche Sandwände errichtet. Statt dem Eisvogel haben sich dort Wildbienen angesiedelt.

Ein Profi für die Artenvielfalt

Südwestpresse 16.7.2019
Von Christoph Mayer

Naturschutz: seit fast 30 Jahren ist Wolfgang Gaus hauptamtlicher Geschäftsführer des Gerlenhofener Arbeitskreises Umweltschutz und sorgt dafür, dass seine Heimat wieder vielfältiger wird.

Wolfgang Gaus kann sich in Fahrt reden, wenn er die Wachstumsversessenheit im Großen wie im Kleinen. Zum Beispiel die von Kommunalpolitikern, die auf weiteren Zuzug, neue Arbeitsplätze und noch ein Gewerbegebiet setzen. Wohin soll das alles führen? Höchstens 200 Jahre gibt er der Erde noch, dann werde der Mensch sämtliche Lebensgrundlagen zerstört haben. In der Geschäftsstelle des Gerlenhofener Arbeitskreises Umwelt-

schutz (GAU), einem umgebauten ehemaligen Bahnwärterhäuschen, erlebt man Gaus, den Schwarzseher.

Wolfgang Gaus kann sich ebenso in Fahrt reden, wenn er in seinem Element ist: in der Natur. Am Plessenteich, dem Gerlenhofener Biotop, das der rund 1.000 Mitglieder und einige Dutzend Aktive zählende GAU vor 16 Jahren gekauft hat, hegt und das sich seither zu einer Brutstätte für viele Vogelarten entwickelt hat, blüht der 59-Jährige förmlich auf. Er steht auf der vom Verein gebauten Aussichtsplattform, blickt durch sein Standfernrohr mit 60-facher Vergrößerung, zeigt auf eine Graugans im Landeanflug, freut sich über einen Kiebitz, begeistert sich über das neue Blühwiesenprojekt, das man gemeinsam mit angrenzenden Landwirten initiiert hat. Er

sagt: „Wir sind nur ein Staubkörnchen, aber wenn es viele Körnchen gibt, besteht ja vielleicht doch Anlass zur Hoffnung.“

„Ein Reingeschmeckter hätte größere Schwierigkeiten gehabt, bei den Leuten anzukommen.“

Seit fast 30 Jahren ist Gaus hauptamtlicher Geschäftsführer des GAU, der 1979 als Bürgerinitiative gegen Kiesabbau gegründet worden war und sich in den Folgejahren zum Naturschutzverein mauserte – auch über Gerlenhofen hinaus. Die Idee einer Professionalisierung der Arbeit sei Ende der 1980er Jahre entstanden, erinnert er sich. „Wir waren bloß ein Haufen Ehrenamtlicher, aber alle Naturschutzgegner waren Profis. Denen wollte man wenigstens einen Profi entgegensetzen.“

Dank eines – mittlerweile ver- rungsarbeiten, Baumbeschnitt, zu dem Naturfreunde und Vogel- stetigten – Zuschusses der Stadt und natürlich die pädagogische Beobachter teilweise von weit her Neu-Ulm konnte die Stelle einge- Arbeit: Mit dem 1997 gebauten pilgern. „Es fehlen 60 Zentimeter richtet werden, für die Gaus gera- Öko-Mobil, einer Art fahrendem Wasser“, sagt Gaus und zeigt auf dazu geschaffen schien; ein frisch Freilandlabor („eine meiner besten Stellen, an denen man den tro- studierter Uni-Biologe, vor allem Erfindungen“), ist er mehrmals die ckenheitsbedingten niedrigen Pe- aber ein Gerlenhofener Gewächs: Woche am Plessenteich anzutref- gelstand besonders gut sieht. Der „Ein Reingeschmeckter hätte fen, um „Schulklassen an die Na- durchs Gewässer verlaufende wahrscheinlich größere Schwie- tur heranzuführen“, wie er es Schutzzaun, der die Brutstätten rigkeiten gehabt, bei den Leuten nennt. der Vögel vor Dachsen, Mardern, hier anzukommen.“ Füchsen und Waschbären schüt-

Aus dem Engagement ist für sich in Sachen Umweltbewusst- zen soll, ist dadurch durchlässig Gaus eine Lebensaufgabe gewor- sein gerade etwas tue. Jedenfalls geworden. Die Räuber haben nicht den. Zum Fulltime-Job des Ge- glaubt er nicht, dass die Fridays- lange gefackelt und massiv gewil- schäftsführers gehört reichlich Pa- for-Future-Bewegung eine Ein- dert. Vor allem bei den Lachmö- pierkram, Landeszuschüsse für tagsliege ist, „das wird nachhaltig wen, von denen 1.200 Paare am Förderprogramme beantragen wirken“. Das Thema Umwelt- Teich brüteten. „Wir hätten heuer etwa; oder den Kontakt zu den schutz habe bei der jüngeren Ge- etwa 3.000 Jungvögel haben müs- sen, aber fast keiner hat überlebt.“



Der Plessenteich ist sein Element: Wolfgang Gaus auf dem Beob- achtungspavillon, von dem man in die Weite des Sees blicken und Vö- gel beim Nisten beäugen kann.

Foto: Matthias Kessler

Landwirten pflegen, sie zu ein neration jahrelang keine große bisschen mehr Ökologie zu ermu- Rolle gespielt. „Wir Umweltschüt- tigen und ihnen auch mal aner- zer galten als Spaßbremsen.“ Doch kennend auf die Schultern zu mittlerweile setze sich bei vielen klopfen, „weil wir die Natur nicht jungen Leuten die Erkenntnis gegen den Menschen ausspielen durch, „dass wir was übrig lassen dürfen sondern nur gemeinsam müssen von der Natur“.

was hinbekommen.“ Dass die auch hier schon längst

Doch am liebsten ist Gaus drau- vom Klimawandel bedroht ist, ßen, und das ausgiebig. Renaturie- sieht man sogar am Plessenteich,

Trockenheit als Problem

Nicht nur dort ist die Trocken- heit ein Problem. Auch die Tümpel der angrenzenden Illerschleife, die der GAU ebenfalls betreut, seien ausgetrocknet. „Grasfrösche, Mol- che und Erdkröten wissen nicht mehr, wo sie hinlaichen sollen.“

Gaus glaubt nach 30 Jahren sa- gen zu können, „dass ein bisschen was von meiner Arbeit hängen ge- blieben ist“. Andererseits liege noch vieles im Argen. Ans Aufhö- ren denkt er jedenfalls nicht. „Mein Hobby ist mein Beruf geworden.“ Selbst wenn er in sechs Jahren das Rentenalter erreicht haben wird, werde er wohl noch täglich und für Jahre am und im Plessenteich anzutreffen sein, so lange es geht. „Wer weiß: Viel- leicht kippe ich ja irgendwann einfach mal aus dem Boot.“



Ansprechpartner und Kontaktdaten

GAU Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e. V.

Hausener Str. 28, 89233 Neu-Ulm,
Tel. (0 73 07) 3 41 66, Fax (0 73 07) 97 27 30

<mailto:info@gau-neu-ulm.de> * <http://www.gau-neu-ulm.de/>

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Mo 9:00–12:00 Uhr, Mi. 15:00–18:30 Uhr

Vereinsvorstandschaft

- 1. Vorsitzender: Manfred Schmid
<mailto:1.vorstand@gau-neu-ulm.de>
- 2. Vorsitzender: Jürgen Mayer
- Schriftführerin: Ellen Meckler-Schweizer
- Kassiererin: Silke Thierer
- Beisitzer: Martin Thierer-Lutz
- Beisitzer: Manuela Kreuz
- Beisitzer: Helmut Klatt



Wolfgang Gaus,
Diplom-Biologe,
Geschäftsführer

Unsere Bankdaten

Sparkasse Neu-Ulm
BIC BYLADEM1NUL
IBAN DE32 7305 0000 0430 2806 85